

10. Sonntag nach Trinitatis

(16.08.2020)



Gottes erwähltes Volk

Israel – ein von Konflikten gebeuteltes Land. Eine grauenvolle Geschichte, die Deutschland und Israel trennt und verbindet. Israel – Ursprung des Christentums, verachtet und idealisiert, bewundert und verfolgt. All diese Facetten spielen am „Israelsonntag“ eine Rolle.

Er erinnert seit dem 16. Jahrhundert an den Gedenktag der Zerstörungen des Jerusalemer Tempels. Doch während in der Vergangenheit die Überlegenheit des Christentums demonstriert wurde, stehen heute die Trauer über das Unrecht, das den Juden angetan wurde, sowie die heutigen guten Beziehungen zwischen Juden- und Christentum im Vordergrund. So kann der Israelsonntag auf zwei verschiedene Weisen begangen werden: Als Bußtag (Farbe: **violett**) als Gedenktag der der Zerstörung Jerusalems oder als Tag der Besinnung auf die Verbundenheit zwischen der Kirche und Israel (Farbe **grün**). Denn vieles von dem, was Jesus gelehrt hat, ist nur aus dem Judentum zu verstehen: So die Frage nach dem höchsten Gebot oder die Bedeutung des Gesetzes. Das Volk Israel spielt eine herausragende Rolle in der Geschichte Gottes mit den Menschen. Und auch wenn wir nicht wissen, was Gottes Plan mit den beiden Religionen ist, so bleibt Israel doch Gottes auserwähltes Volk.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Wochenpsalm: Psalm 122

Evangelium: Mk 12, 28 - 34
Predigttext: Röm 11, 25 – 32

Liebe Gemeinde,

auf dem Bild glänzt die goldene Kuppel des „Felsendoms“ wie eine Perle. Das Gebäude ist eine der beiden Moscheen, die heute auf dem Tempelplatz in Jerusalem stehen. Jerusalem ist die Stadt der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

Das ist sowohl die Ursache für schon über Jahrhunderte schwelende Konflikte als auch ein Symbol für die Sehnsucht nach und Hoffnung auf Frieden und Verständigung im Blick auf die gemeinsamen Wurzeln.

Das Verhältnis zwischen Judentum und Christentum ist Thema des heutigen Sonntags.

Und Paulus mahnt im Römerbrief: „Nicht Du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“ (Röm 11,18b).

Die Wurzel, das ist das Volk Israel und Gottes Erwählungsgeschichte mit ihm. Aus ihr stammt der Jude Jesus, der als Lehrer, als „Rabbi“, leidenschaftlich um eine Erneuerung seines zur Schriftgelehrsamkeit erstarrten Glaubens streitet. Die „Kirche“ hat nicht das erwählte Gottesvolk abgelöst, auch wenn sie sich Jahrhunderte selbst so gesehen hat. Die „bleibende Erwählung Israels“ hat nach einem schmerzhaften aber auch fruchtbaren Dialog zwischen Juden und Christen schließlich Eingang gefunden in den Grundartikel etwa unserer Evang. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), auf den alle Pfarrerinnen und Pfarrer heute bei ihrer Ordination verpflichtet werden.

Während meines Studiums in Heidelberg habe ich vor allem durch die Arbeit des Alttestamentlers Prof. Rolf Rendtorff diese Entwicklung unmittelbar mitbekommen. Das hat mich in meinen theologischen Grundeinsichten geprägt.

Die wenigen jüdischen Gemeinden heute überwiegend in den größeren Städten in Deutschland, die vor allem durch Zuwanderung aus dem Osten wachsen und da eine große Integrationsaufgabe zu leisten haben, fühlen sich durch zunehmende neonazistische Tendenzen bis hin zu terroristischen Anschlägen in ihrer Existenz bedroht. Das kann uns nicht unberührt und gleichgültig lassen.

Wir haben in erreichbarer Nähe in Mannheim eine lebendige jüdische Gemeinde mit einem beeindruckenden Synagogen-Neubau. Nach meiner Wahrnehmung öffnet sich die Synagoge in den letzten Jahren zunehmend in Richtung Stadtöffentlichkeit. Das ist für uns eine Chance, mehr von unserer „Wurzel“ kennenzulernen.

Schalom.

Amen.

Fürbitte

Du Gott unserer Väter und Mütter,
du Gott Abrahams und Saras,
du Gott Isaaks und Rebekkas,
du Gott Jakobs, Leas und Rahels,
du unser Gott durch Jesus Christus,
wir loben dich und beten dich an.

Wir loben dich und bitten dich.

Erbarme dich.

Du bist deinen Verheißungen treu.

Segne die, die auf dich schauen.

Segne dein Volk Israel.

Segne das Heilige Land und alle, die in ihm leben.

Segne die Stadt Jerusalem,

alle, die Heimweh nach ihr haben

und alle, die ihr Bestes suchen.

Lass alle Welt erkennen,

was dem Frieden dient und danach leben.

Wir loben dich und bitten dich.

Erbarme dich.

Deine Gebote sind gerecht.

Segne die, die nach ihnen fragen.

Segne alle, die dich von ganzem Herzen lieben.

Segne alle, die dich im Antlitz ihres Nächsten suchen.

Segne die mit reinem Herzen

und bekehre die, die dich und deine Schöpfung verachten.

Lass alle Welt erkennen,

wie wunderbar deine Gebote sind und danach leben.

Wir loben dich und bitten dich.

Erbarme dich.

Deine Liebe rettet.

Segne die, die nach der Liebe suchen.

Segne alle, die mit ihrem Leben deine Liebe weitergeben,

die Brückenbauer und Mahnenden,

die Seenotretter,

die, die pflegen und trösten,

die Feuerwehren,

die Verantwortung für andere übernehmen

und für das Glück anderer arbeiten.

Lass alle Welt erkennen,

wir deine Liebe die Welt verwandelt und danach leben.

Wir loben dich und bitten dich.

Erbarme dich.

Du willst, dass wir dein Wort hören.

Segne die, die dein Wort im Herzen bewahren.

Segne alle, die sich dem Antisemitismus entgegenstellen,

die um deines Wortes willen verfolgt werden,

und alle, die dein Wort weitergeben.

Segne alle die dich anbeten

in der Mitte deiner Gemeinde

bei unseren jüdischen Geschwistern,

bei allen, die Jesus Christus vertrauen.

Durch ihn bitten wir für alle, die zu uns gehören,

für alle, die wir lieben

und für uns selbst.

Heute und alle Tage loben wir dich.

Heute und alle Tage bitten wir dich.

Erbarme dich.

Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Lieder: EG 613, EG 434

Pfarrer Reinald Fuhr 17.08.2020